

# Im BKS nachgefragt: Schulsozialarbeit

**Sibylle Heizmann** arbeitet seit mehreren Jahren als Schulsozialarbeiterin. **Lotti Strickler** hat vor Kurzem im Departement BKS ihre Stelle für die Koordination der Schulsozialarbeit angetreten. Beide sind sich einig: Präventionsarbeit im Schulhaus kann viele Konflikte verhindern.



Sibylle Heizmann (links) arbeitet als Schulsozialarbeiterin in Windisch, Lotti Strickler ist im Departement BKS Kontaktperson für Gemeinden, die Schulsozialarbeit einführen wollen. Foto: Nic Kaufmann.

*Die Gemeinden des Kantons Aargau können auf eigene Kosten Schulsozialarbeit einführen. Was ist eigentlich Schulsozialarbeit? Und wo liegt der Unterschied zum Schulpsychologischen Dienst?*

**Sibylle Heizmann:** Die Schulsozialarbeit ist ein niederschwelliges Beratungsangebot direkt im Schulhaus. Kinder und Lehrpersonen finden dort Unterstützung. Zum Unterschied zum Schulpsychologischen Dienst gäbe es viel zu sagen. Grundsätzlich haben wir keinen schulischen Abklärungsauftrag und arbeiten nicht therapeutisch. Wir haben eine sozialarbeiterische Ausbildung und die Mitarbeitenden des Schulpsychologischen Dienstes eine psychologische.

*Gehören die Aufgaben der Schulsozialarbeit nicht zum Aufgaben- und Verantwortungsbereich einer Lehrperson?*

**Lotti Strickler:** Durch die Veränderungen in der Gesellschaft haben sich auch die Anforderungen an die Lehrpersonen verändert. Sie sind nach wie vor erste Ansprechperson für Eltern und Kinder. Oft ist eine niederschwellig erreichbare Vertrauensperson ausserhalb des Systems für das einzelne Kind

wichtig. Sie unterstützt es mit ihrem Fachwissen ganzheitlich und kann, mit dem Einverständnis des Kindes oder Jugendlichen, die Eltern einbeziehen...

**Heizmann:** ... Die Lehrpersonen und deren Beobachtungen gehören jedoch selbstverständlich dazu. Denn sie verbringen ja am meisten Zeit mit den Kindern. Die Unterstützung in der Prävention ist für die Lehrpersonen ein sehr wirkungsvolles Angebot.

*Wieso ist Schulsozialarbeit nötig?*

**Heizmann:** Schulsozialarbeit ist nicht grundsätzlich an allen Schulen nötig. Sie ist jedoch sehr wertvoll, weil sie in der Früherkennung Wirkung zeigt. Soziale und persönliche Probleme der Kinder und Jugendlichen können damit früher angegangen werden, wie verschiedene Untersuchungen zeigen. Sind konkrete Probleme da, ist die Schulsozialarbeit eine wichtige erste Anlaufstelle für die Kinder und Jugendlichen, die Lehrpersonen, aber auch für Eltern, die so direkt in der Schule unkomplizierte Unterstützung finden. Damit wird das ganze System entlastet.

*Möglichst früh ansetzen, scheint also sinnvoll. Trotzdem entsteht der Eindruck, dass Schulsozialarbeit erst dann gefordert wird, wenn es bereits brennt. Ist dieser Eindruck richtig?*

**Heizmann:** Die Schulen selbst erkennen meistens sehr wohl den Nutzen der Schulsozialarbeit. Häufig müssen die Geldgeber überzeugt werden, dass sie diese finanzieren. Dieses Bewusstsein entsteht tatsächlich häufig erst, wenn es sozusagen brennt.

*Ist die Nachfrage in der Oberstufe grösser?*

**Heizmann:** Die Nachfrage wäre auf allen Stufen da – allerdings mit unterschiedlichen Prioritäten. Es ist ein Grundsatzentscheid einer Schule, wo sie die Schulsozialarbeit einsetzen möchte. Es ist unumstritten, dass in der Oberstufe oft Probleme eskalieren, die zuvor an der Unterstufe oder sogar im Kindergarten schon wahrnehmbar waren.

*Nehmen die Fälle in Gemeinden zu, die eine Schulsozialarbeit haben?*

**Heizmann:** Das ist ein bekanntes Argument, welches häufig gegen die Schulsozialarbeit vorgebracht wird. Ich glaube nicht, dass die Fälle an sich zunehmen. Meist sind es Probleme, die schon länger bestehen. Die Lehrpersonen fangen während des Unterrichts viel auf und tragen Geschichten oft lange mit ihren Schülern/-innen mit.

*Aus welchen Gründen kommen Kinder, aus welchen Gründen Lehrpersonen zur Schulsozialarbeit?*

**Heizmann:** Lehrpersonen kommen vor allem, wenn ihnen etwas auffällt. Dies können ebenso fehlende Aufgabenerledigung sein wie fehlende Tagesstrukturen. Kinder und Jugendliche kommen, wenn sie mit anderen Konflikte oder Schwierigkeiten zu Hause haben.

*Wie leistet hier die Schulsozialarbeit Unterstützung?*

**Heizmann:** Zuerst gilt es herauszufinden, was los ist. Wir suchen das Gespräch und prüfen, ob die Fragestellung von der Schulsozialarbeit bearbeitet werden kann oder ob eine andere Fachstelle eingeschaltet werden soll. Danach versuchen wir gemeinsam mit den Kindern oder Jugendlichen und eventuell anderen Beteiligten Lösungen zu finden. Das langfristige Ziel ist, sie zu befähigen, eigene Strategien für die Lösung ihrer Probleme zu finden.

*Wie findet die Abgrenzung zu anderen Fachstellen statt?*

**Strickler:** Die Schulsozialarbeit ist eine niederschwellige, erste Anlaufstelle für Kinder, Lehrpersonen und Eltern. Sie macht weder psychologische Abklärungen, noch therapeutische oder langfristige Beratungen.

*Und wie grenzt sich die Schulsozialarbeit gegenüber den Lehrpersonen ab?*

**Heizmann:** Beispielsweise haben wir es oft mit disziplinarischen Problemen zu tun. Die daraus resultierenden Verfahren – etwa das Bestrafen – gehören jedoch nicht zu unseren Aufgaben. Zur Abgrenzung gehört auch unsere Schweigepflicht gegenüber Dritten. Wir informieren die Lehrperson in Absprache mit den Kindern und

Jugendlichen über den Beratungsprozess, nicht aber über die konkreten Gesprächsinhalte. Dies ist wichtig und führt vor allem bei der Einführung der Schulsozialarbeit immer wieder zu Diskussionen.

*Haben Sie Wünsche an die Lehrpersonen?*

**Heizmann:** Ich wünschte mir, dass im psychosozialen Bereich mehr Fragen gestellt werden, bevor man den Kindern und Jugendlichen selbstverständlich sagt, was richtig und falsch ist. Vor allem wenn wir es als Schweizerinnen und Schweizer mit anderen Kulturen zu tun haben. Und natürlich, dass die Lehrpersonen sehen, wie die Schulsozialarbeit sie bei den unterschiedlichsten Themen unterstützen kann.

*Auf welche Art und Weise wird nun im Kanton Aargau Schulsozialarbeit eingeführt? Wie hilft das Departement BKS?*

**Strickler:** Schulsozialarbeit gibt es bereits in 26 Gemeinden, die Gemeinden führen diese auf eigene Kosten. Neu unterstützt der Kanton die Gemeinden. Dazu wurde im Departement BKS eine 20-Prozent-Stelle geschaffen. Informationen zur Schulsozialarbeit sind im Internet zu finden (siehe Fussnote). Konkrete Fragen beantworte ich per Telefon, gemeinsam mit Sibylle Heizmann beraten wir die Gemeinden vor Ort und bieten im Rahmen der Weiterbildung des VASP ein Schulpflegeseminar an.

*Mit welchen Fragen kommen die Gemeinden auf Sie zu?*

**Strickler:** Es sind vor allem Fragen zur Einführung der Schulsozialarbeit. Auch in Personalfragen wurde schon Beratung abgeholt.

*Welche Ressourcen sollte eine Gemeinde für die Schulsozialarbeit zur Verfügung stellen?*

**Strickler:** Es geht in erster Linie um der Schülerzahl angepasste Stellenprozente und um die Infrastruktur eines Büroraums im Schulgelände.

*Wo sollte die Schulsozialarbeit angesiedelt sein?*

**Strickler:** Wenn der Sozialdienst der Gemeinde mit einer Fachperson besetzt ist, ist die Ansiedelung dort sinnvoll. Als weitere Möglichkeit empfehlen wir die Unterstellung bei der Schulpflege.

**Interview: Nic Kaufmann und Martha Brem, Kommunikation BKS**

Weitere Informationen:  
www.ag.ch/inspektorat (→ Schulsozialarbeit)

## Einzelaustausch mit dem Elsass

**Das im letzten Schuljahr erstmals angebotene Programm «Schulischer Einzelaustausch mit dem Elsass» war ein voller Erfolg. Es gab sehr viele Anmeldungen und die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren grösstenteils sehr positiv. Deshalb wird dieses Angebot auch 2008 wieder angeboten.**

Den angemeldeten Schülerinnen und Schülern der 7., 8. oder 9. Klasse der Oberstufe wird ein Partner/eine Partnerin im benachbarten Frankreich vermittelt. Beide verbringen je zwei Wochen in der Familie ihres Partners, ihrer Partnerin und besuchen dort die Schule. Am Ende des Aufenthalts erhalten sie eine Bestätigung mit Beurteilung der Leistungen.

### Austausch im Februar und März 2008

Fürs nächste Jahr sind folgende Termine vorgesehen: Vom 18. Februar bis 1. März 2008 sind französische Schülerinnen und Schüler im Aargau, anschliessend sind vom 3. bis 15. März 2008 aargauische Schülerinnen und Schüler im Elsass. Anmeldeschluss ist am 30. November 2007. Die Vermittlung durch die Austauschverantwortliche des Kantons ist kostenlos. Vor dem Austausch findet ein Informativonstreffen für alle Aargauer Vermittelten und ihre Familien statt. Eine Garantie für eine Vermittlung besteht nicht.

Ein Flyer und das Anmeldeformular sind im Internet abrufbar unter: [www.ag.ch/bildungswege](http://www.ag.ch/bildungswege) (→ Klassen- und Einzelaustausch → Einzelaustausch).

Für weitere Informationen und Fragen steht zur Verfügung: Marlise Czaja, Austauschverantwortliche, E-Mail [marlise.czaja@schulen.ag.ch](mailto:marlise.czaja@schulen.ag.ch).

## ZU DEN PERSONEN

**Lotti Strickler**, 56, ist seit 1. August 2007 Inhaberin der Stelle für Schulsozialarbeit im Departement BKS. Seit 2003 arbeitet sie in der Abteilung Volksschule im Inspektorat der Region Nordost und ist auch im Schulrat des Bezirks Baden tätig. Die Weiterbildungen zur Erwachsenenbildnerin, Supervisorin und Schulpraxisberaterin bilden eine weitere Grundlage für ihre heutigen Aufgaben. Lotti Strickler ist Mutter von zwei erwachsenen Töchtern.

**Sibylle Heizmann**, 47, Sozialarbeiterin und Supervisorin, ist seit 1999 in der Schulsozialarbeit in Windisch tätig. Als zweites Standbein betreibt sie seit 2004 ein eigenes Beratungsbüro in Aarau. Seit Januar 2006 hat sie ein Beratungsmandat der Pädagogischen Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz, Abteilung Weiterbildung und Beratung, zum Thema Schulsozialarbeit. In diesem Rahmen berät sie Schulen bei der Einführung der Schulsozialarbeit. Sie ist zudem Mitglied der Fachkommission Schulsozialarbeit des Departements BKS.